

Nord- und Südamerika im Spiegel ihrer Städte

Autor(en): **Borsdorf, Axel / Hasler, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(1997-1998)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nord- und Südamerika im Spiegel ihrer Städte

Prof. Dr. Axel Borsdorf, Institut für Geographie, Leopold Franzens Universität, Innsbruck, 28. Oktober 1998

Der Autor verglich das typische Erscheinungsbild der latein- und nordamerikanischen Städte und untersuchte den Einfluss Nordamerikas auf die lateinamerikanische Stadtentwicklung. Dabei stellt er für den amerikanischen Kontinent die „Limes-Theorie“ des Franzosen RUFIN in Frage.

Lateinamerikanische Städte lassen sich in ihrem Erscheinungsbild als „Schaukästen“ der europäischen Kultur und als Spiegel europäischer Ideen beschreiben. Stadtbilder widerspiegeln die kulturelle Herkunft ihrer Bewohner. So wurden vespänische Stadtanlagen, die wie in CUZCO teilweise noch vorhanden sind, durch die Kolonialzeit „spanisch“ überprägt. Eine schachbrettartige Strassenanlage umgibt den zentralen Platz mit allen wichtigen Institutionen wie Regierung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit und Kirche. In den Fassaden spiegeln sich die Baustile Europas wider, vermischen sich allerdings z.T. mit indianischem Formenreichtum. Die abweisenden Hausfassaden gegen die Strasse hin und die oft prachtvollen Innenhöfe unterstreichen die Betonung des Privatlebens. In Brasilien haben die Portugiesen die straff organisierte spanische Kolonialstadtanlage nur teilweise übernommen. Der koloniale portugiesische Städtebaustil zeigt mehr Individualität und Funktionalität (Schutz und Handel). Sowohl die spanisch wie auch die portugiesisch geprägten Städte Lateinamerikas weisen einen starken Zentrum - Peripherie Kontrast auf. Nach der Unabhängigkeit begann man sich für andere europäische Stadtideen (französische, englische) zu begeistern und übernahm auch nordamerikanische Stadtelemente.

Während sich in Südamerika im Laufe der Jahrhunderte eine Stadtkultur entwickelte, wurde Nordamerika von den europäischen Siedlern vorerst weitgehend ländlich besiedelt. Der Planwagen und das Blockhaus gelten als Symbole der nordamerikanischen Agrargesellschaft. Im städtischen Bebauungsbereich bestätigen Mobilhome und Bungalow diesen kulturellen Hintergrund noch heute. Die ethnische und soziale Segregation und die hohe Mobilität sind weitere Merkmale der nordamerikanischen Stadtbevölkerung.

Die neuere Entwicklung lateinamerikanischer Städte ist vor allem durch Nordamerika beeinflusst: Nordamerikanische Konzerne steuern die Industrialisierung Lateinamerikas massgebend und die nordamerikanische Konsummentalität hielt in Lateinamerika Einzug.

Die Oberschicht lateinamerikanischer Städte wandert heute in besonders gesicherte Quartiere am Stadtrand ab, während als Ausdruck der Landflucht, in den Innenstädten vermehrt alte Häuser zu Arbeiterhäusern umgebaut werden. Durch die Landflucht entstehen ausgedehnte Marginalsiedlungen. Lateinamerika erkannte am Beispiel Brasiliens, dass die Zukunft seiner Städte wohl kaum in futuristischen Experimenten liegen kann. Eine Rückbesinnung auf die Kolonialzeit (Restaurationen) findet statt und man sieht sich als Teil der Dritten Welt. Das bedeutet, dass Aufgaben wie Landreformen, Planung von unten (Slumentwicklung) wieder wichtig werden. Der Blick auf Nordamerikas Stadtlandschaft bestätigt, dass mit zunehmender Mobilität jede Identifikation verloren geht. Gerade der Vergleich amerikanischer Städte lässt den Referenten deshalb an der Richtigkeit von RUFIN's „Limes-Theorie“ zweifeln.

Literaturhinweis:

- RUFIN J.Ch., 1996: *Die neuen Barbaren. Der Nord-Süd-Konflikt nach dem Ende des Kalten Krieges. Deutsche Taschenbuchausgabe: Deutscher Taschenbuch Verlag, München.*

Martin Hasler

Warme Alpengipfel, wüstenhaftes Brasilien und Sintflut in der Atacama: Ist die kapriziöse Vergangenheit unsere Zukunft?

Prof. Dr. Heinz Veit, Geographisches Institut der Universität Bern, 11. November 1997

Die Problematik der Klimaschwankungen im Zusammenhang mit dem anthropogenen Treibhauseffekt ist ein aktuelles Thema in der Wissenschaft, in der Politik, der Öffentlichkeit und den Medien. Um aber die Schwankungen der letzten Jahrzehnte beurteilen zu können, müssen wir diese relativ kurzfristigen Variationen in einen grösseren Zeitrahmen stellen.

Da die systematische instrumentelle Erfassung des Klimas nur kurze Zeit zurückreicht (z.B. St. Gotthard-Pass: 1781 n.Chr.; St. Bernhard-Pass: 1817 n.Chr.; Sonnblick: 1886 n.Chr.), müssen indirekte - z.B. geomorphologische und biologische - Methoden angewandt werden, mit denen es möglich ist das Klima der letzten Jahrhunderte und Jahrtausende zu rekonstruieren.

Durch die Verwendung geeigneter Indikatoren lassen sich ausser zum Klima auch Aussagen zur Landschaftsentwicklung als Folge der klimatischen Veränderungen machen (Klimafolgenfor-